

Zeitschrift: Jahresbericht : Dokumentationen und Funde / Archäologie Baselland
Herausgeber: Archäologie Baselland
Band: - (2013)

Artikel: Jahresrückblick
Autor: Marti, Reto
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-803564>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Jahresrückblick

Man musste fast dankbar sein dafür, dass die drängendsten Aufgaben im Bereich der Burgensanierung 2012 aus höheren Gründen etwas in den Hintergrund rückten. Dies schuf Freiräume, etwa für zusätzliche Abklärungen rund um den «Keltenschatz von Füllinsdorf». Im Berichtsjahr nun hat uns die alte Thematik wieder eingeholt. Die Sicherung der Ruine Pfeffingen konnte endlich beginnen, und die im Vorjahr aus Sicherheitsgründen gesperrte Farnsburg ist nach einer vorgezogenen ersten Sanierungsetappe wieder frei zugänglich.

Derartige Grossprojekte muss unser kleines Team neben den Tagesgeschäften bewältigen. Diese werden durch Untersuchungen an historischen Gebäuden und Ausgrabungen bestimmt, die nötig werden, weil sonst Kulturgut unwiederbringlich verloren ginge. Kulturgut betrifft uns alle, denn hier geht es um die Wurzeln und damit um die Begründung und Identität unserer Gesellschaft. Wie sensibel die Öffentlichkeit auf den möglichen Verlust solcher «Volksvermögen» reagiert, zeigten jüngst die Reaktionen auf die Schliessung der Farnsburg oder den angedachten Verkauf der Schlösser Wildenstein und Pfeffingen.

Die Archäologie Baselland ist sich bewusst, dass das reine Dokumentieren und Bewahren genau aus diesem Grund nicht ausreicht. Die Bevölkerung hat einen Anspruch auf die neuen Erkenntnisse zur Geschichte der Region. Wir setzen jede freie Minute und einiges Herzblut daran, diesen Anspruch einzulösen, mit Führungen, Vorträgen, Ausstellungen und Publikationen wie dem vorliegenden Jahresbericht. Ich danke meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern einmal mehr für ihren grossen Einsatz, den sie tagtäglich leisten. So erreichen sie Ziele, die weit über das Tagesgeschäft hinausgehen.

Reto Marti

<

Das Team der Grabung
Therwil-Austrasse:
Mark Vine, Susanne
Afflerbach, Alessandro
Mastrovincenzo,
Antonio Ligorio (oben),
David Brönnimann,
Daniel Perez (unten,
vlnr). Neben drei
Festangestellten
sorgen drei temporäre
Hilfskräfte für einen
raschen und effizi-
enten Einsatz im Feld
– unerlässlich für den
reibungslosen Ablauf
eines Bauprojekts!

Klein, aber leistungsstark

Notgrabung in Oberwil. Der frühmittelalterliche Töpfereibezirk wurde unter hohem Zeitdruck parallel zu den Aushubarbeiten untersucht.

Oberwil: in neun Tagen 5770 Quadratmeter überwacht und vier Töpferöfen freigelegt und dokumentiert – Therwil: in 21 Tagen 1152 Quadratmeter einer mittelalterlichen Siedlung freigelegt, analysiert und dokumentiert – Buus: in zehn Tagen ein historisches Bauernhaus untersucht ... Eine effiziente archäologische Begleitung ist für

den reibungslosen Ablauf eines Bauprojekts unerlässlich.

Der Archäologie Baselland ist es ein grosses Anliegen, ihre Aufgaben in enger Abstimmung mit der Bauherrschaft so durchzuführen, dass möglichst keine Bauverzögerungen entstehen. Klein, aber leistungsstark lautet die Devise. Die eingangs erwähnten Kennzahlen wären für unser Kernteam aber ohne den Zuzug zusätzlicher temporärer Aushilfen und gegebenenfalls externer Experten unmöglich zu erreichen. Nötig ist ein optimales Zusammenspiel aller verfügbaren Kräfte und technischen Hilfsmittel.

Es ist aus diesem Grund sehr wichtig, dass die Archäologie auch in Zeiten des Sparens über entsprechende – insgesamt durchaus bescheidene – Sachmittel verfügt. Ohne die gewisse Flexibilität, die dank solcher Mittel möglich ist, wäre die Archäologie nur noch klein, aber nicht mehr leistungsstark. Sehr viel Effizienz ginge verloren. Das Nachsehen hätten die Bauwilligen und damit letztlich die Standortattraktivität des Kantons.



Baustelle der Sonderklasse: Ruine Pfeffingen

Die Ruine Pfeffingen gehört zu den grössten und mächtigsten Anlagen im ohnehin burgenreichen Kanton. Aber sie befindet sich in schlechtem Zustand. Nachdem der Landrat 2010 einen grossen Betrag gesprochen hatte, konnten die Sicherungsarbeiten im Berichtsjahr endlich beginnen.

Die Sanierung kam im ersten Jahr erfreulich gut voran. Zwei Drittel des mächtigen Wohnturms aus dem 14. Jahrhundert sind mittlerweile bereits instand gestellt und das Baugerüst, das anfänglich das gesamte Turminnere und -äussere umspann, zu einem grossen Teil wieder abgebaut. Das ist fast ein wenig schade, denn eine der spektakulärsten Bauinstallationen der Region ist damit bereits wieder Geschichte. Auch die einmalige Aussicht aus den obersten Etagen gehört nun wieder der Vergangenheit an – vielleicht jedoch nicht für immer: Derzeit wird geprüft, ob sich die Wohngeschosse des Turms in irgendeiner Form über die Sanierung hinaus erschliessen lassen.

2014 werden die Arbeiten am Turm abgeschlossen und allmählich auf die umliegenden Bauten

verlagert. Das ganze Projekt wird uns noch mehrere Jahre in Beschlag nehmen. Allen Beteiligten um den Projektleiter Michael Schmaedecke, die Bauleiter Jakob Obrecht und Sali Sadikaj sowie der ausführenden Baufirma Rofra AG sei an dieser Stelle für die äusserst erfreuliche und effiziente Zusammenarbeit bestens gedankt.

Sicher eine der spektakulärsten Baustellen des Kantons: der komplett eingerüstete mächtige Wohnturm der Ruine Pfeffingen.



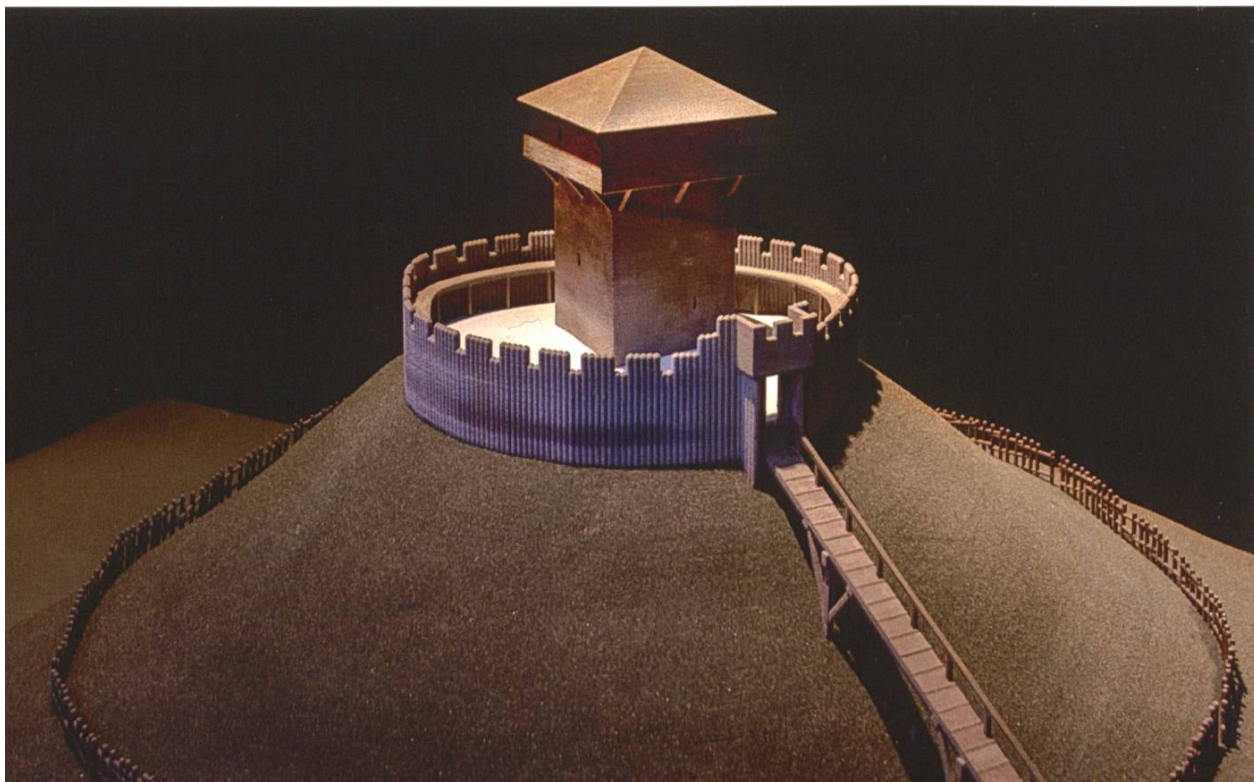
Die Landschaft zu Gast in der Stadt

Vom Computermodell
zum 3D-Druck in der
Basler Ausstellung:
Rekonstruktionsversuch
der Burgmotte von
Zunzgen-Büchel
(Philipp Emmel, HMB).

Die Beispiele Pfeffingen, Farnsburg und Homburg zeigen: Der Kanton investiert derzeit viel in die Erhaltung und Aufwertung seiner Burgen und damit in seine eigene Geschichte und Identität. Das Resultat dieser Anstrengungen soll aber nicht nur vor Ort sichtbar sein. Es ist uns sehr wichtig, die Öffentlichkeit aktiv über die aktuellen Erkenntnisse

zu den Burgen der Region zu informieren. Die gemeinsam mit dem Historischen Museum Basel (HMB) konzipierte Ausstellung über Burgen und Ritter, die seit November in Basel zu sehen ist, ist ein schönes Beispiel hierfür. Sie wird von einer attraktiven Publikation begleitet, die im HMB und im Museum.BL erhältlich ist. Ein grosses Dankeschön geht an dieser Stelle an das HMB und sein Team, insbesondere an Marie-Paule Jungblut, Pia Kamber und Lukas Gerber, sowie an die Gestalter Jacqueline Anex und Magnus Roth!

Es ist erfreulich, dass umgekehrt dank den Burgen auch viele Städter den Weg aufs Land finden. Erlebnisreiche Einblicke in die Geschichte, spektakuläre Ausblicke in die Landschaft und gemütliches Verweilen in der Natur sind stets gute Gründe für einen Ausflug ins Grüne. Um dies in Zukunft noch einfacher zu ermöglichen, arbeitet die Archäologie Baselland zusammen mit dem Autor und Verleger Dominique Oppler an einem Wanderführer zu archäologischen Zielen in der Region. «Ausflug in die Vergangenheit» wird mit App und Wanderkarte im Frühjahr 2014 erscheinen.

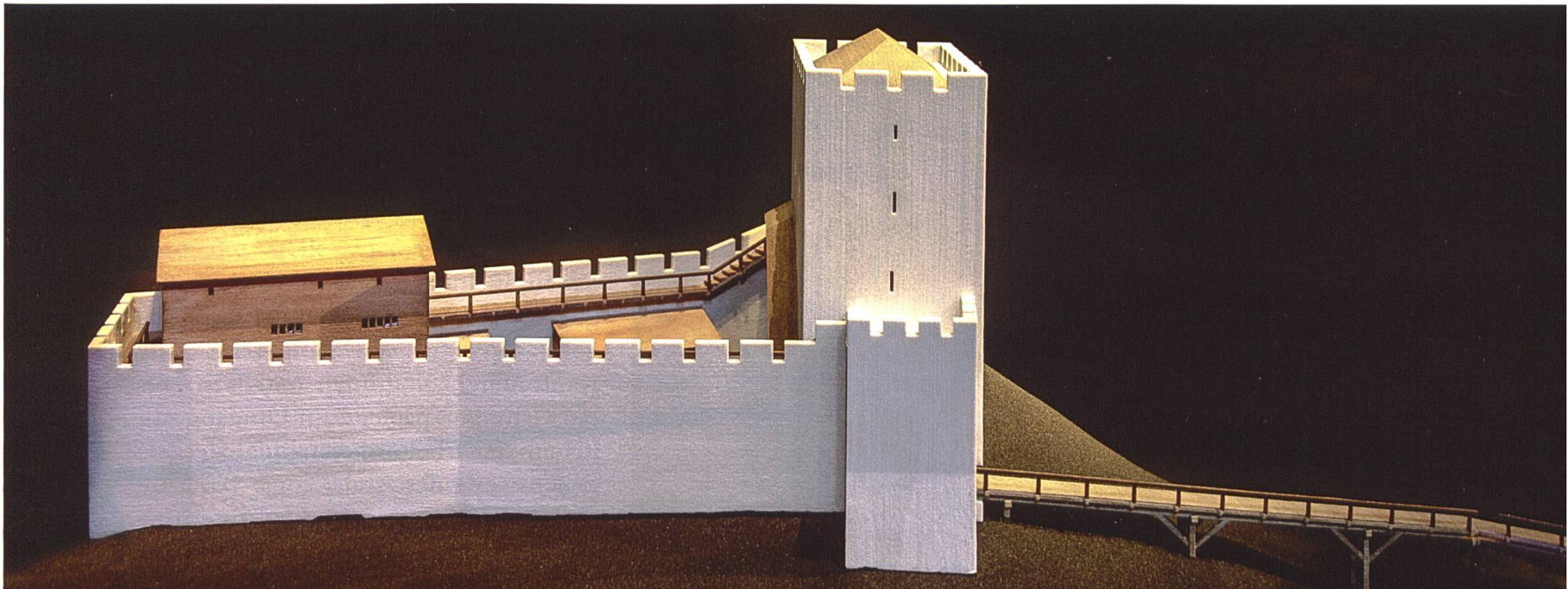


Der Altenberg: eine Referenzfundstelle für das 11. Jahrhundert

Nach ein paar Jahren der «Funkstille» veröffentlicht die Archäologie Baselland wieder eine wissenschaftliche Monografie. Wir haben die Pause genutzt, um unsere Reihe neu zu gestalten. Thema ist der Altenberg bei Füllinsdorf, eine frühe Adelsburg mit ausserordentlich reichhaltigem Fundmaterial aus dem 11. Jahrhundert. Der unverfälschte

Befund und die besondere Erhaltung machen die Fundstelle zu einer Referenz für die Erforschung des frühen Burgenbaus und die Sachkultur des beginnenden Hochmittelalters, mit einer Ausstrahlung weit über die Landesgrenzen hinaus. Gelder für die Arbeit kamen vom Schweizerischen Nationalfonds und der Ceramica-Stiftung Basel.

Forschungsschwerpunkt des Jahres: die Burg Altenberg, hier als Modell in der Ausstellung «Echte Burgen – Falsche Ritter?» (Philipp Emmel, HMB).



Grenzen überwinden

Internationale Ausstrahlung: Die bronzezeitliche Siedlung auf der Sissacher Fluh, aber mit alpinem Flair, gesehen in «Découvertes junior».

Archäologie befasst sich zum grössten Teil mit Zeiten, in denen die Hoheitsgebiete in der heutigen Form noch längst nicht existierten. Folglich ist es auch zwingend, mit verwandten Institutionen in Nachbarkantonen und -ländern zusammenzuarbeiten. Die Archäologie Baselland engagiert sich auf verschiedenen Ebenen, um ihre Erkenntnisse

kantonsübergreifend breiter abzustützen. Beispiele dazu finden Sie in unseren Jahresberichten auf Schritt und Tritt.

Dass unsere reichhaltige Vergangenheit weit über die Landesgrenzen hinaus wahrgenommen wird, zeigt sich an den zahlreichen Anfragen und Leihgesuchen. Ein eher anekdotisches Beispiel hierfür liefert die französische Enzyklopädie «Découvertes junior» von Larousse Gallimard. Sie hat eine Rekonstruktion der bronzezeitlichen Höhengsiedlung auf der Sissacher Fluh verwendet – und gekonnt mit einem pittoresken Alpenhintergrund versehen. Der gut gemeinten «Swissness» zum Trotz besteht in diesem Fall noch Aufklärungsbedarf.

Verbindlich sind die modernen Grenzen hingegen, wenn es um den Schutz des Kulturerbes geht. 2013 hat die Konferenz Schweizerischer Kantonsarchäologinnen und Kantonsarchäologen ein Grundsatzpapier zum Umgang mit ehrenamtlichen Mitarbeitern verabschiedet, das die Vorgehensweise der Archäologie Baselland – etwa in Sachen Sondengänger – klar unterstützt.

voit apparaître, à l'âge du bronze final, de plus en plus de villages édifiés sur des hauteurs et protégés par des remparts de pierre ou de bois. Il s'agit, sans doute, de répondre à l'insécurité croissante et de mieux contrôler les axes commerciaux. De plus, à cette époque où l'agriculture se spécialise, les paysans s'installent en montagne et développent l'élevage des moutons et des bœufs.

être pas un, mais sa fonction nous échappe. Deux pointes de flèches, deux longues pointes de lances et



VILLAGE DE HAUTEUR
Les murs des maisons mitoyennes de ce village suisse (Sissach), reconstitué partiellement, sont construits en rondins de bois sur un soubassement de pierres. Le toit de planches et de branchages est renforcé par de lourdes pierres.



Abschied und Willkommen

Marcel Eckling stiess 1994 von der archäologischen Bodenforschung Basel-Stadt zu unserem Team. Zuerst als Zeichner und Fotograf tätig, überwachte er später Aushubarbeiten im ganzen Kanton. Als Mann an vorderster Front geht so mancher Eintrag in der Fundstellendatenbank auf ihn zurück. Auf den Baustellen des Baselbiets war der freundliche Elsässer eine bekannte Grösse. Wir danken Marcel Eckling für seinen langjährigen Einsatz im Dienst des archäologischen Erbes und wünschen ihm nach seiner Pensionierung alles Gute.

Die frei gewordene Stelle übernimmt neu Sarah Schäfer-Hänggi. Ihr Aufgabengebiet wird um die Anfertigung von wissenschaftlichen Illustrationen erweitert. Ihre alte Stelle wiederum wird neu durch Antonio Ligorio besetzt, der im Team der «Grabung Gasfabrik» lange Jahre für die archäologische Bodenforschung Basel-Stadt gearbeitet hat. So schliesst sich der Kreis.

Und noch ein Abschied ist zu vermelden: Am 16. Februar 2013 ist Kurz Stolz, ein langjähriger ehrenamtlicher Mitarbeiter der Archäologie Basel-

land, verstorben. Wir gedenken seiner und verweisen auf die Würdigung von Jürg Tauber im Jahresbericht 2007.

Reto Marti

Fast zwei Jahrzehnte
im Dienste der Archäo-
logie Baselland: Marcel
Eckling geht in den
verdienten Ruhestand.

